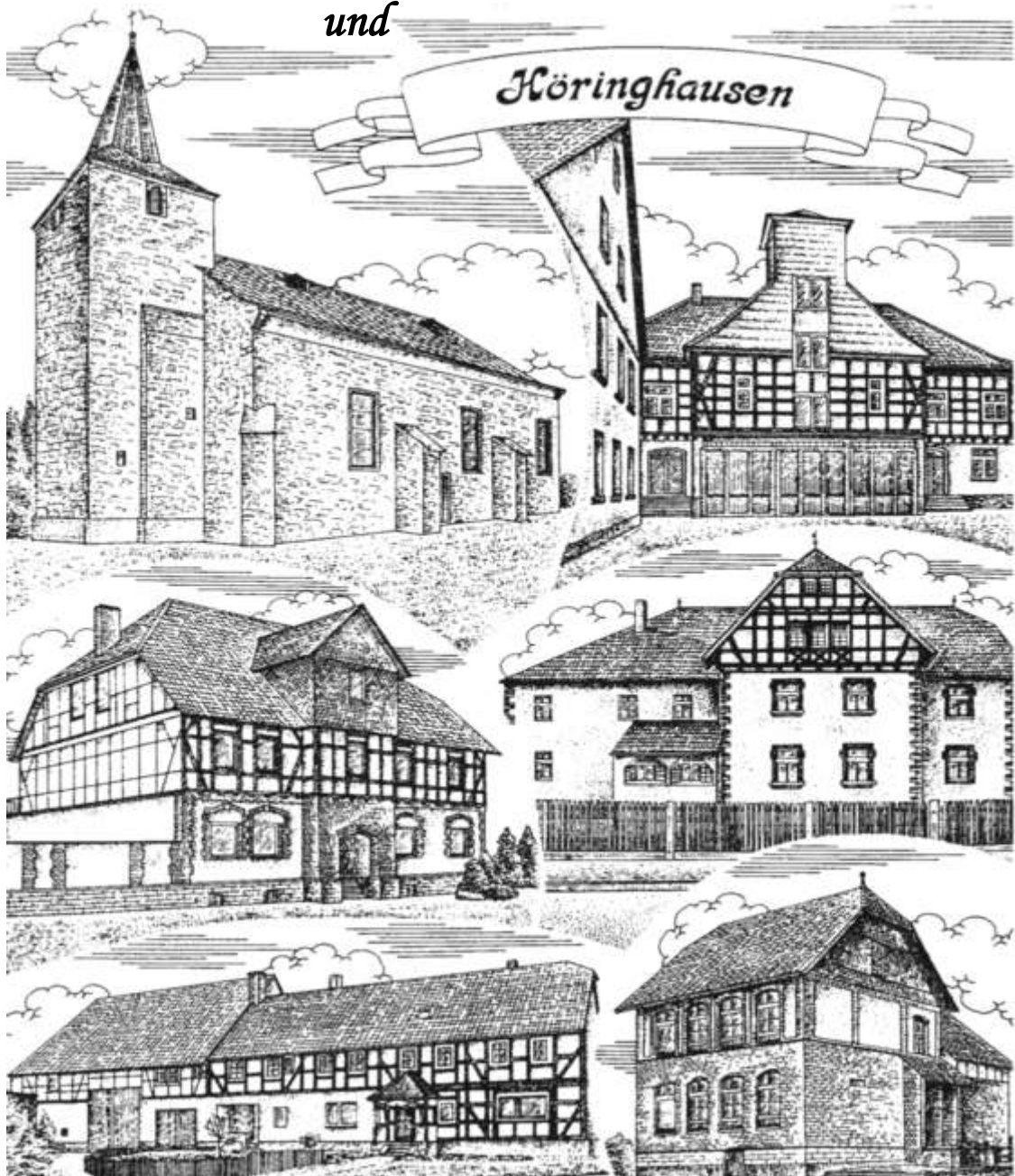


*Geschichte und Geschichten aus Sachsenhausen  
und*



**\_ 1975 Abschnitt 13 Bildervortrag  
Heinrich Figge**

Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach von  
Heinrich Figge

**1975 WLZ 12. 08.**

**„Leben wir, so leben wir mit dem Herrn, sterben wir, so  
sterben wir mit dem Herrn,,**

**Trauerfeier für Dekan Rudolf Figge - „Er hat sich im  
Dienst verzehrt“**

**KORBACH/HÖRINGHAUSEN (KS).** Dekan Rudolf Figge war ein lauterer Charakter mit brüderlichen Qualitäten, fest verankert in der Bibel, dem guten Neuen aufgeschlossen, sich im verantwortungsvollen Dienst verzehrend. Diese Eigenschaften wurden gestern bei der Trauerfeier für den am Sonntag gestorbenen Leiter des Kirchenkreises des Eisenberges immer wieder hervorgehoben. Nach der Feier in der Kilianskirche wurde der Sarg der Erde des Friedhofes in Höringhausen übergeben.

Dumpf dröhnten am Nachmittag die Glockenschläge vom Kiliansturm über die Dächer der Korbacher Altstadt. In der Kirche die Menschen, die Abschied nehmen wollten von einem guten Menschen und aufopferungsvollen Geistlichen: die Angehörigen, Freunde, Gemeindeglieder, viele Amtsbrüder und Vertreter der Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, Repräsentanten der Kommunen und des öffentlichen Lebens. Mächtig die Choräle der Posaunenchöre des Kirchenkreises (Dekan Figge hatte sich immer energisch für die Kirchenmusik eingesetzt) und innig die Weisen der Korbacher Kantorei, beide unter der Leitung von Rainer Dyck.

Propst Fritz Schüttler würdigte in seiner Predigt („Dekan Figge wollte keine Lobrede am Grab“) die ungetrübte Zusammenarbeit, die dank der „brüderlichen Qualitäten“ Figges möglich war. Der Glaube habe ihm Mut gegeben, das eigene Ich hintanzustellen. Die Bibel sei sein einziger Quellort für seine Arbeit gewesen. Prälat Walter Roth dankte Dekan Figge im Namen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck für seinen jahrzehntelangen Dienst.

Mit großer Geduld, Treue und Bescheidenheit habe er sich dem verantwortungsvollen Dienst gestellt und sich im Dienst verzehrt

Das Bibelwort „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn“ dürfe man über sein Wirken schreiben. Missionsdirektor Pfarrer Sanden von der Vereinigten Evangelischen Mission bestätigte dem langjährigen Mitglied der Missionsleitung Treue und Aufgeschlossenheit, er habe keine großen Worte gemacht, doch wenn er etwas gesagt habe, sei das fundiert gewesen. Auch Pfarrer Helmut Will dankte Dekan Figge Rückblick auf seine achtjährige gemeinsame für seine „brüderliche Behutsamkeit“ und seine Geschlossenheit Neuem gegenüber. „Es waren Jahre miteinander.“ Pfarrer Wilhelm Heermann, Goddelsheim, hob hervor, daß Dekan Figge in 30jährigen Tätigkeit in Goddelsheim immer für die Sorgen und Nöte der Gemeindeglieder da war. Pfarrer Reinhart Ellbracht bestätigte dem Verstorbenen, für das Dekanat Waldeck und die katholische Pfarrer Korbach ein großes Verständnis für das Gemeinsamkeit der beiden großen christlichen Kirchen. In einem kilometerlangen Autokonvoi fuhren nach der Trauerfeier nach Höringhausen, Propst Schüttler, Ortspfarrer Kerste (er zeigte nochmals die Lebensstationen des ehemaligen Höringhäuser Gemeindegliedes auf) und Pfarrer Will geleiteten mit den Verwandten, Amtsbrüdern und Freunden Dekan Figge bei seinem letzten Gang. Sieghaft erklang am Ende der kleinen Feier auf dem Friedhof der Osterhymnus „Christ ist erstanden ...“...

## Betriebsjubiläum

Waldeck-Höringhausen. Karl Rößner, Fachkraft, Vorarbeiter und Baustellenführer des Putz- und Stuckgeschäfts Gänßler, feierte sein silbernes Betriebsjubiläum. Als gelernter Maurer stellte er ab 1950 dieser Firma sein Wissen und seine Arbeitskraft zur Verfügung und bildete sich immer weiter aus, um den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden. Bei seinem Arbeitgeber und seinen Kollegen ist er sehr beliebt und wird geschätzt. Die alten Mitarbeiter und der Betriebsrat feierten das Jubiläum mit Karl Rößner. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Wilhelm Roß, und der Innungsobermeister für das Bauhandwerk, Friedrich Kleine, überreichten eine Urkunde und ein Geschenk. Willi und Horst Gänßler bedankten sich mit einem Geldgeschenk. Karl Rößner revanchierte sich mit einem Gastessen und einem Umtrunk.

# 1975 WLZ 06. und 15. 09. TV Fußball

## Gruppe Süd:

Odershausen — Affoldern			1:6
Bergheim — Braunau			1:3
Hemfurth — Netze			4:3
Freienhagen — Nieder-Waroldern			1:0
Gellershausen — Höringhausen			2:1
Kleinern — Blaugelb			2:2
1. Freienhagen	4	8: 4	8:0
2. Braunau	4	11: 7	6:2
3. Hemfurth	4	13:10	6:2
4. Blaugelb	4	15: 6	5:3
5. Affoldern	3	13: 5	4:2
6. Mehlen	3	7: 4	4:2
7. Mandern	3	10: 8	4:2
8. Bergheim	3	7: 6	4:2
9. Kleinern	3	6: 3	3:3
10. Meininghausen	3	7: 5	3:3
11. Netze	3	7:10	2:4
12. Gellershausen	3	5: 9	2:4
13. Höringhausen	4	6:10	2:6
14. Odershausen	3	5:11	1:5
15. Nieder-Waroldern	4	3:10	1:7
16. Böhne	3	1:16	0:6

## Gruppe Süd:

Affoldern — Hemfurth			3:3
Meininghausen — Bergheim			2:0
Netze — Mehlen			3:0
Böhne — Odershausen			0:10
Niederwaroldern — Gellershausen			1:6
Kleinern — Mandern			3:1
Höringhausen — Blaugelb			3:1
1. Freienhagen	4	8: 4	8:0
2. Hemfurth	5	16:13	7:3
3. Braunau	4	11: 7	6:2
4. Affoldern	4	16: 8	5:3
5. Kleinern	4	9: 4	5:3
6. Meininghausen	4	9: 5	5:3
7. Blaugelb	5	16: 9	5:5
8. Gellershausen	4	11:10	4:4
9. Mandern	4	11:11	4:4
10. Netze	4	10:10	4:4
11. Mehlen	4	7: 7	4:4
12. Bergheim	4	7: 8	4:4
13. Höringhausen	5	9:11	4:6
14. Odershausen	4	15:11	3:5
15. Niederwaroldern	5	4:16	1:9
16. Böhne	4	1:26	0:9

## **1975 WLZ 17. 09. Traditionelle Grillparty mit vielen Attraktionen**

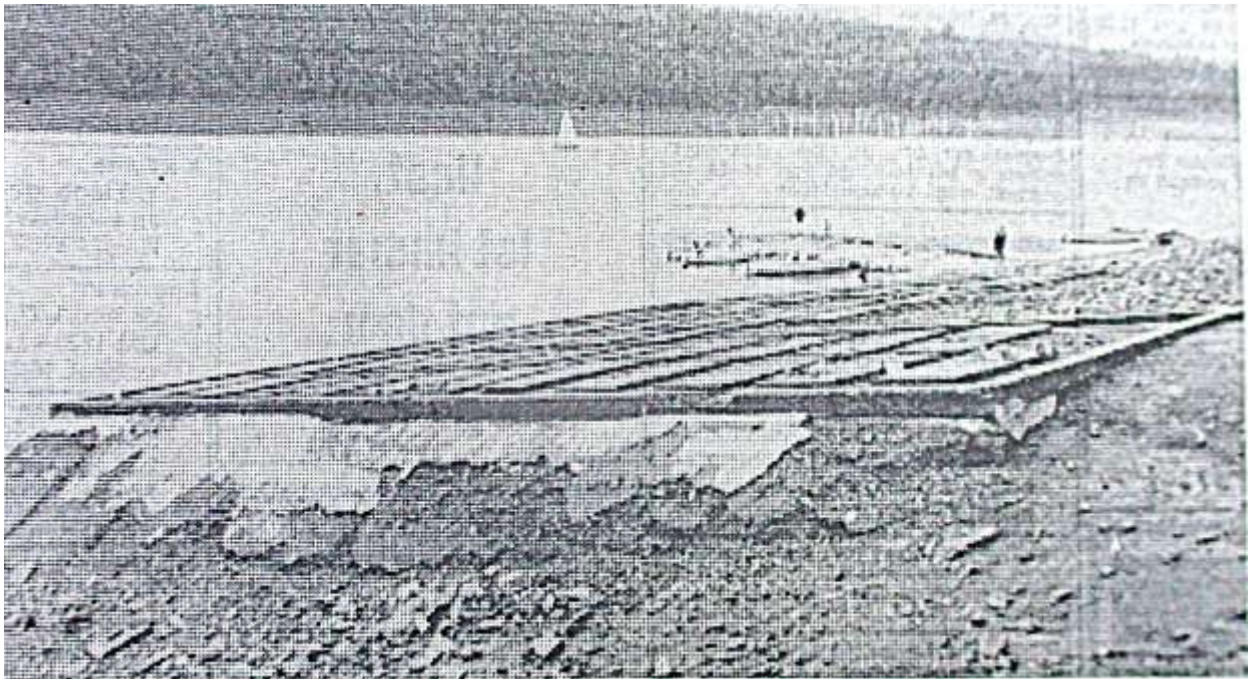
**WALDECK-HÖRINGHAUSEN** (fr.). Trotz drohender Regenwolken zog auch in diesem Jahr die Höringhäuser Grillparty wieder viele Besucher an. Die leckeren gebratenen, geschmorten und gerosteten Spezialitäten fanden wieder ihre Abnehmer. Im Bierzelt und einem weiteren auf der Walme aufgebauten Stand konnte der Durst gelöscht werden. Für die Kinder war nicht nur für einen Süßigkeitsstand gesorgt. Am Kletterbaum konnten auch schon die Jüngsten beweisen, wie sportlich sie sind. Außerdem wurden Kreisspiele und kleine Wettkämpfe organisiert. Die organisatorische Leitung, der SPD-Ortsverein, hatte auch schon in den Morgenstunden beim Frühschoppen für gute Stimmung gesorgt. Es spielte der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Höringhausen. Nachmittags beim Kinderfest sorgte der Musikverein Oberwaroldern für musikalische Unterhaltung. Beim Lagerfeuer fand das Fest einen gemütlichen Ausklang.

(Foto: fr.)



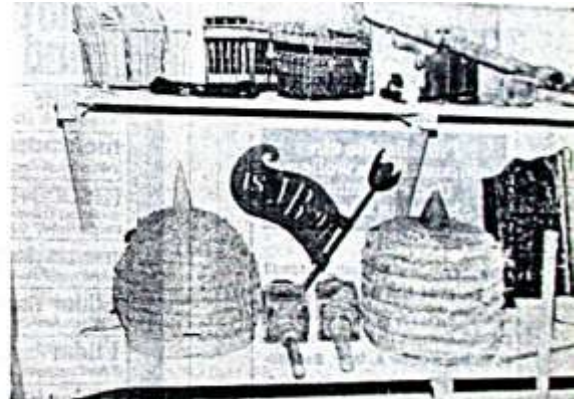
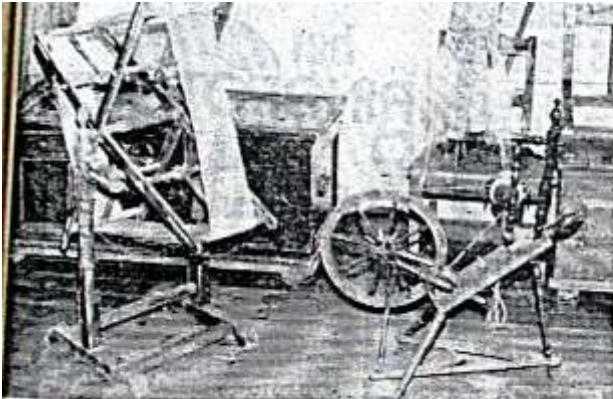
**1975 WLZ 17. 09.**

**Gräber im Edersee werden „vom Zahn der Zeit“ benagt  
WALDECK.** Das Wasser und der Zahn der Zeit nagen an den  
jetzt wieder im Edersee sichtbaren mit Beton geschützten  
Grabstätten der nach dem Bau der Sperrmauer im See  
versunkenen Dörfer. Es stellt sich schon jetzt die Frage nach  
dem weiteren Schutz dieses Denkmals. (Foto; mm)



1975 WLZ 18. 09.

## Heimat – und Geschichtsforscher Friedrich Sauer schrieb Ortssippenbuch von Höringhausen



Friedrich Sauer hat allerlei Hausrat aus vergangener Zeit gesammelt und in Höringhausen eine Spinn- und Webstube eingerichtet.

(Foto: 44)

Es soll noch in diesem Jahr erscheinen — Höringhäuser zeigen nur geringes Interesse an Spinn- und Webstube



Ein alter Webstuhl, den Friedrich Sauer von einem Höringhäuser bekam.



**WALDECK-HÖRINGHAUSEN (-bk-).** Er treibt viel Sport, er ist Hobby-Ornithologe. Er reist sehr gern in der Welt herum: Letztes Jahr nahm er an der WLZ-Kreuzfahrt in den sonnigen Süden teil, bei der Nordland-Ost- Europa - Tour im kommenden Jahr will er wieder mitmachen. Friedrich Sauer's liebste Steckenpferd ist allerdings die Geschichte. Waldecks Geschichtsfreunde kennen den Höringhäuser als einen aktiven Erforscher der Vergangenheit



Langeweile kennt Friedrich Sauer wahrhaftig nicht. Zur Zeit vollendet er gerade ein großes Werk, an dem er mehrere Jahre lang intensiv gearbeitet hat: das Ortssippenbuch von Höringhausen. Es wird als 15. Band dieser Reihe vom Waldeckischen Geschichtsverein herausgegeben und soll noch in dieses Jahr erscheinen.

### **Schon 50 Vorbestellungen**

Schon mindestens 50 Vorbestellungen sind bisher für das Buch eingegangen. Friedrich Sauer hofft, daß auch die Höringhäuser, für die das Buch ja letztlich und endlich geschrieben wurde, das entbrechende Interesse zeigen. Er nimmt jederzeit weitere Bestellungen für das Buch entgegen. Friedrich Sauer gestattete uns bei einem Besuch in seinem Haus in der Königsberger Straße einen Blick in das fast fertige Manuskript. Das Buch, das gleichzeitig eine Chronik Höringhausens ist, entstand unter der Mithilfe von Erna Stracke, die ebenfalls einige Beiträge schrieb.

Neben alten Karten und Bildern werden die Höringhäuser aus dem Buch alles über die Geschichte ihres Dorfes erfahren. So wird berichtet über den Ursprung der Siedlung und die Erweiterung des Dorfes bis zur frühen Neuzeit, über den Lehnsbrief von 1584, über Grenzbegänge und Schnadezüge, über Wüstungen, Hausnamen und Flurnamen, über die Zeit des Siebenjährigen Krieges, die Mühlen, Gerichtsbarkeit und Verwaltung, Sitten und Bräuche, Ernstes und Heiteres aus alten Zeiten. Weitere Kapitel beschäftigen sich u.a. mit der Höllenstraße, der jüdischen Gemeinde, Kirche und Pfarrer, Schule und Lehrer und den Vereinen.

### **Übersichtlicher Sippenteil**

Sehr gut und übersichtlich gestaltet ist der Sippenteil. Friedrich Sauer hat unendlich viele alte Kirchenbücher studiert, um die Entwicklung der Höringhäuser Familien von 1500 bis jetzt aufzuzeichnen. Er selbst gehört übrigens zu einer der fünf ältesten Familien des Dorfes.

**Der Heimat - und Geschichtsforscher hat in seinem Buch vieles über die Geschichte des Dorfes dargelegt, was selbst alten Höringhäusern unbekannt sein dürfte. Wochenlange Arbeit im Staatsarchiv in Marburg brachte ihm viele Erkenntnisse über sein Dorf und dessen Bewohner.**

Welch großes Interesse Friedrich Sauer an der Geschichte hat, beweist schon allein die Tatsache, daß er vor mehreren Jahren bereits ein Museum eingerichtet hat. In einem Haus mitten im Dorf, das der Gemeinde gehört, richtete er eine Spinn- und Webstube ein. Er stellte alles sicher, was für unsere Nachfahren einmal interessant sein könnte: einen Webstuhl, Spinnräder, alte Bauernmöbel, schöne Truhen und allerlei Hausrat aus längst vergangener Zeit.

U. a. ist eine riesige Kanonenkugel aus dem Siebenjährigen Krieg zu bewundern, eine Rarität ist eine alte Mausefalle. Handgewebte Leinentücher, Bauernkittel und Trachten hat er ebenfalls der Nachwelt erhalten.

### **Nur wenig Interesse**

Eines bedrückt Friedrich Sauer, der sich mit so großem Engagement für die Erhaltung schöner alter Dinge einsetzt: Das Interesse der Höringhäuser ist denkbar gering. Nur ganz selten einmal kommt jemand, um sich die Spinn- und Webstube anzusehen. Lehrerin Böhme versucht, in ihren Schulkindern anhand des dort ausgestellten Materials Interesse an der Vergangenheit zu wecken. Aber von der Mittelpunktschule Sachsenhausen aus kamen zum Beispiel bisher noch keine Schulklassen.

**Höringhausen ist keine Fremdenverkehrsgemeinde. Also sind auch keine Touristen da, die sich für die Vergangenheit des Dorfes interessieren. Die schönen alten Stücke sind jedoch zu schade dafür, in der Stube zu stehen und zu verstauben.**

Das weiß auch Geschichtsfreund Sauer. Und er überlegt, ob es nicht sinnvoll wäre, sie einem Museum zu schenken, in dem sie entsprechend ihrem Wert aufgestellt und gepflegt würden, in dem sie zur Geltung kämen und in dem sich auch Betrachter einfinden, die sie zu würdigen wissen.

**1975 WLZ21. 09.**

**Harmonische Parlamentssitzung in Selbach über stehengebliebene Grundstücksfragen  
Bürgermeister Dreyer legte vier Vorschläge für die künftige Stadtfahne vor**

**WALDECK-SELBACH (KS).** In aufgelockerter Atmosphäre und mit humorvollen Seitenhieben gespickt verlief die erste Sitzung des Waldecker Stadtparlaments im Dorfgemeinschaftshaus Selbach am Montagabend sehr harmonisch. Das mag daran liegen, daß der kleine und schmucke Raum zur Tuchfühlung zwang (zahlreiche Selbacher Bürger wollten ihre Stadtväter mal aus der Nähe und beim Diskutieren sehen), aber auch daran, daß die Tagesordnung nur die Punkte vorsah, die in der Sitzung am 25. August nicht behandelt werden konnten.

Einmütig wurden die Grundstücksangelegenheiten über die Bühne gebracht. Zur Durchführung einer Althof Sanierung verkauft die Stadt ein Teilstück von etwa 185 Quadratmeter an Karl Heinemann aus Selbach. Von Karl Hankel in Netze erwirbt die Stadt 18 Quadratmeter Bodenfläche als Wegfläche. In Höringhausen werden an der Weststraße vier Grundstücke an vier Interessenten aus dem Ruhrgebiet und aus Westfalen verkauft. Dieter Elgeti (CDU) bat den Magistrat jedoch zu überprüfen, ob hier der Quadratmeterpreis von fünf Mark (er stammt noch aus einem Beschluß der selbständigen Gemeinde Höringhausen) noch gerechtfertigt sei.

Die WG-Fraktion hatte einen Antrag über Grundstücksverhandlungen zur Schaffung einer Freizeitanlage (sprich Tretbecken) im Stadtteil Waldeck gestellt.

Grundsätzlich bestand Einigkeit über das Vorhaben. Doch muß die Stadt dazu von einem Landwirt ein Stück Land erwerben, das dieser abgeben will. Die Fraktionen der WG stimmten für den Tausch, der voraussetzt, daß ein über die Parzelle führender Weg eingezogen muß

Die SPD wendete ein, dieser Weg werde von den Kindern im Winter zum Rodeln gebraucht, deswegen solle man verhandeln, ob der Bauer sein Grundstück verkaufen wolle. Bürgermeister Erich Dreyer gab zu bedenken, daß die bisherige Praxis in Waldeck zeige, eine Weg einzuziehen die immer sehr problematisch. Dieter Elgeti (CDU) - unterstützt von Erwin Itter (FDP) - mit dem Verkehrsverein Waldeck über die Unterhaltung des Tretbeckens zu verhandeln, um die Stadt zu entlasten. Das Parlament beschloß schließlich, der Magistrat solle die Verhandlungen aufnehmen, und die Frage Kauf oder Tausch ausklammern.

Nach langen Diskussionen wurde der SPD – Antrag über den Ausbau der Dr.-Mauser-Straße an den Finanzausschuß überwiesen. Wie Bürgermeister Dreyer ausführte, ist diese Straße sowieso für den Ausbau 1976 vorgesehen - hier werden Verkabelungsarbeiten durchgeführt - und außerdem ist sie für das innerörtliche Straßenbau-Konjunkturprogramm angemeldet. Der Ausbau würde etwa 400 000 Mark kosten. . Unter dem Punkt Verschiedenes - der Bürgermeister beantwortete dabei zahlreiche Fragen Dreyer mit, das Hessische Staatsarchiv sei gebeten worden, Vorschläge für die künftige Stadtfahne zu entwickeln. Er legte vier dort gefertigte Entwürfe vor.

## 1975 WLZ 22. 09. Fußball

### Gruppe Süd:

Mehlen — Affoldern	5:1
Bergheim — Netze	0:1
Freienhagen — Meininghausen	1:2
Hemfurth — Böhne	3:0
Gellershausen — Braunau	1:2
Odershausen — Kleinern	0:2
Blaugelb — Mandern	1:0

1. Hemfurth	6	19:13	9: 3
2. Freienhagen	5	9: 6	8: 2
4. Kleinern	5	13: 8	8: 2
3. Braunau	5	11: 4	7: 3
5. Meininghausen	5	11: 6	7: 3
6. Blaugelb	6	17: 9	7: 5
7. Mehlen	5	12: 8	6: 4
8. Netze	5	11:10	6: 4
9. Affoldern	5	17:13	5: 5
10. Gellershausen	5	12:12	4: 6
11. Mandern	5	11:12	4: 6
12. Höringhausen	5	9:11	4: 6
13. Odershausen	5	15:13	3: 7
14. Bergheim	5	7: 9	3: 7
15. Niederwaroldern	5	4:16	1: 9
16. Böhne	5	1:29	0:10

### XV 1975 25. 09.

**Mauerreste der alten Dörfer zerfallen Attraktionen im Edersee bergen Gefahren**

**Tiefster Wasserstand wahrscheinlich erreicht — Angler sind recht erfolgreich**

**WALDECK (mm).** Rund 50 Millionen Kubikmeter Wasser enthält die Edertalsperre derzeit noch - das ist ein Viertel des Gesamtinhalts von 202 Millionen Kubikmetern. Das Laub der Bäume färbt sich allmählich bunt, das Ederseegebiet zeigt sich jetzt in einem anderen nicht weniger interessanten Gewand. Übt in den Sommermonaten das Wasser seine Anziehungskraft aus, so sind es jetzt die wieder sichtbar gewordenen Mauerreste der versunkenen Gemeinden. Ende September/Anfang Oktober hat der Wasserstand im See zumeist seine niedrigste Marke erreicht.

Nach Auskunft des Wasser- und Schifffahrtsamtes, Hann. Münden (Talsperrenverwaltung) werden jetzt nur noch etwa 19 Kubikmeter Ederseewasser je Sekunde abgelassen - Anfang des Monats waren es noch knapp 23 Kubikmeter! Im vergangenen Jahr war der Wasserstand noch niedriger, doch es muß immer Wasser abgegeben werden, um auch den Fischbestand in der unteren Eder am Leben zu erhalten. Weniger bedeutsam ist der Wasserstand jetzt für die Weser-Dampfschiffahrt, denn der Ausflugsverkehr ist nahezu eingestellt.

Auch auf dem Edersee sieht es schlecht aus mit „sigtseeing-Bootsfahrten“. Auf der Weser werden jetzt noch die Anlegepontons eingeholt und die Wasserstraße noch in dieser Woche geräumt. Am Edersee werden Niederschläge erwartet. Wochenendgäste erleben jetzt mit Staunen, woran Angler längst gewöhnt sind: Die noch ungewöhnlich gut erhaltene Brücke nach Asel-Süd ist schon länger sichtbar - und kann auf eigene Gefahr benutzt werden. Die zweite Brücke zwischen Scheid und Bringhausen - hier stehen nur noch die Grundpfeiler - ist noch nicht zu sehen.

An der Ederseerandstraße sind die betonierte Gräber des Friedhofs von Berich, am gegenüberliegenden Ufer, über Bringhausen zu erreichen, die ebenfalls mit Beton geschützten Gräber von Bringhausen. Hier wurde auch das neue Denkmal zur Erinnerung an das versunkene Dorf wieder errichtet - und zwar unterhalb der Straße.

Beliebter Standort für Angler sind die alten Mauern von Berich unterhalb der Ederseerandstraße. Ein gefährlicher Ort, denn die Mauern zerfallen, sie stehen nicht unter Denkmalschutz, in absehbarer Zeit werden sie verschwunden sein. Ebenso die Reste des Straßenpflasters. Besichtigung „auf eigene Gefahr“.

## **Eine recht gute Zeit für Angler, denn sie fangen zur Zeit durchschnittlich besser als im Vorjahr.**

Erfahrungsgemäß beißen die Fische bei Niedrigwasser schlechter, weil sie das Gefühl haben, in Gefangenschaft zu leben und dann nichts oder wenig fressen.

Dafür, daß auch die 50 Millionen Kubikmeter Wasser sauber bleiben, sorgt die Wasserschutzpolizei - Motorbootfahrer wurden angezeigt und die Polizeibeamten sollen sehr aktiv gewesen, sein.

Der Wasserskisport - in diesen Tagen noch bei Sonnenschein betrieben - wird nicht vom Edersee verschwinden: In einem genau abgegrenzten Bereich vor der Sperrmauer ist Wasserski erlaubt!



Gefährlich leben die Angler unterhalb der Mauerreste von Berich; der Verfall geht anzusehen weiter - Denkmalschutz gibt es nicht. (Foto: mm)



Auf eigene Gefahr besichtigt werden können wieder einmal die Reste der vermauerten Dämme Edersee. Doch die Gefahr wird von Jahr zu Jahr größer!



Kaum noch als ehemalige gepflasterte Straße zu erkennen sind die Reste auf dem Grund des Edersee.